

Fanny Smith:
«Ich bin geboren, um
auf Ski zu stehen»



Nr. 2 | Juni 2011

ZOOM



Nachwuchs-Preis: Das sind die Gewinner | SuperioKampf: «Manege frei!»
Was lehrt der Sport unsere Sporttalente fürs Leben?



«Ihre Unterstützung trägt Früchte»

Liebe Freunde der Sporthilfe

Die Sporthilfe hat am 30. Nachwuchs-Preis den Skirennfahrer Reto Schmidiger und die Skicrosserin Fanny Smith als «Nachwuchsatleten des Jahres 2010» geehrt. Und wir sind überzeugt, dass diese beiden Sporthoffnungen es wie die ehemaligen Preisgewinner Didier Défago, Fabian Cancellara oder Nicola Spirig hoch hinaus schaffen können. Wieviel Fanny Smith diese Auszeichnung bedeutet, warum man sie im Weltcupzirkus als «Crazy Fanny» kennt und wie sie für ihr grosses Ziel Sotschi 2014 trainiert, erzählt sie im Interview auf den Seiten 8–9.

Grund zum Jubeln hatten nicht nur Reto Schmidiger und Fanny Smith. Im Schweizer Nachwuchssport gab es 2010 viele weitere internationale Medaillen und persönliche Erfolge zu feiern. Was im Moment der Freude oft vergessen geht: Hinter jeder Erfolgsmeldung stecken nicht nur harte Trainingsstunden, sondern Tausende von Franken für Material, Trainings und Wettkämpfe. Damit niemand an dieser finanziellen Hürde scheitert, ist unsere Unterstützung notwendig. So hat die Sporthilfe im vergangenen Jahr mehr als 2,3 Millionen Franken in die Förderung hoffnungsvoller Talente aus mehr als 50 Sportarten investiert. Mehr zur Mittelvergabe 2010 erfahren Sie auf Seite 6.

Als Mitglied, Gönner, Pate oder Partner der Sporthilfe haben auch Sie Anteil an Schweizer Sportserfolgen und helfen mit, rund 400 hoffnungsvolle Sporttalente direkt zu unterstützen. Einige davon lernen Sie in diesem «zoom» kennen. Wie bringt Triathlet Tim Otto Training, Schule, Familie und Freunde unter einen Hut? Woher hat der Kunstturner Marco Rizzo seinen Kampfgeist? Und was hilft Fechttalent Laura Stähli gegen Lampenfieber? Blättern Sie durch das «zoom» und sehen Sie selbst, welchen Talenten Sie helfen, ihre Ziele zu verfolgen und somit die unbezahlbare Lebensschule Sport ermöglichen. Herzlichen Dank für Ihr Engagement!

Ich wünsche Ihnen viel Spass beim «zoomen».

Catrin Wetzel
Geschäftsführerin Stiftung Schweizer Sporthilfe

Inhalt

Sporthilfe-Events

Super10Kampf 2011: was für ein Zirkus **3**

Sporthilfe-Events

Nachwuchs-Preis: Die grössten Talente 2010 **4–5**

News

Das Sporthilfe-Jahr 2010 in Zahlen **6**

Ein Tag im Leben von ...

... Triathlon-Talent Tim Otto **7**

Die Stars von morgen

Interview mit Fanny Smith **8–9**

Der Nachwuchs-Franken ...

... rollt weiter **10**

zoom

Was lehrt Sport fürs Leben? **11**

Wie gut kennen Sie ...?

Degenfechten **12–13**

Mitgliederangebot

AMAG AG, Sporthilfe Überraschungsanlass **14**

Letzte Seite

Kolumne alt Bundesrat Flavio Cotti **15**

Impressum

«zoom» ist das offizielle Publikationsorgan der Stiftung Schweizer Sporthilfe und geht an alle Sporthilfe-Mitglieder und Gönner. CHF 6.– des Mitgliederbeitrages werden pro Jahr für das «zoom» verwendet.

Herausgeberin: Stiftung Schweizer Sporthilfe, Ittigen
Gesamtleitung: Madlaina Schaad, zoom@sporthilfe.ch
Redaktion: Ilaria Esposito, Anna-Lena Flury, Martina Gasner, Madlaina Schaad, Daniel Stegmann
Layout und Druck: printgraphic AG Bern
Bilder: Keystone, offizielle Partner-Bildagentur
Bild Titelseite: Keystone
Mitglieder-Sekretariat: 031 359 72 22
Auflage: 27'000
Erscheinungshäufigkeit: viermal jährlich
Versand: Juni 2011
Nächste Ausgabe: September 2011
Internetadresse: www.sporthilfe.ch

Sporthilfe Super10Kampf 2011: «Manege frei!»

Der Super10Kampf in Kürze:


Datum: Freitag, 4. November 2011

Ort: Hallenstadion Zürich

Zeit: 19.00 bis ca. 22.30 Uhr

Motto: «Manege frei!»

Infos: www.sporthilfe.ch/super10kampf

 Bis am 30. Juli 2011 Tickets zum Mitglieder-Preis sichern:
www.sporthilfe.ch/super10kampf



Er ist spektakulär, er ist legendär, er ist jedes Jahr wieder ein Highlight für die 12'000 Live-Zuschauer: der Sporthilfe Super10Kampf. Am 4. November verwandelt sich die Arena des Hallenstadion Zürich für einen Abend in eine riesige Zirkusarena, dreht sich am Sporthilfe Super10Kampf 2011 doch alles um das Motto «Manege frei!».

Text: Martina Gasner / Bilder: Photopress

Ein grosses Zelt, der Duft von Sägemehl, lustige Clowns, bunte Kostüme, spektakuläre Kunststücke und die unverkennbare Musik: Was verbinden wir nicht alles mit dem Zirkus. Anfang November wird der eine oder andere neue Aspekt hinzukommen, denn am Sporthilfe Super10Kampf 2011 heisst das Motto «Manege frei!». Wer bisher Gladiator war, wird zum Artisten. Bloss: Wer sorgt als Clown für Lacher? Wer wagt sich als Hochseilartistin in luftige Höhen? Und wer zähmt als Domp-


teur die wild gewordenen Sportler? Die Namen der Super10Kampf-Artisten sind (noch) geheim. Sporthilfe-Mitglieder können sich aber schon jetzt und noch bis Ende Juli ihre Tickets zum Vorzugspreis sichern: www.sporthilfe.ch/super10kampf.

Spielentwicklung bereits im Gang

Selina Summermatter entwickelt seit 2008 gemeinsam mit einem Team die Spiele für den Super10Kampf. Zurzeit werden Spielideen rund um das neue

Motto gesammelt. «Der Zirkus ist spannend. Wir freuen uns auf die Herausforderung, abenteuerliche Spiele dazu zu kreieren», sagt die 27-Jährige. Im Spätsommer wird eine Auswahl der Ideen auf Unterhaltungswert, Schwierigkeit und Gefahrenpotenzial getestet. Für die Spiele, Requisiten und Kostüme gilt: Je spektakulärer und ausgefallener, desto besser. Allzu gefährlich darf es jedoch nicht werden, denn die Top-sportler geben auch am Super10Kampf alles.

Am 4. November können Sie die Arbeit der Spielentwickler live miterleben, wenn es heisst: «Manege frei für den Sporthilfe Super10Kampf 2011!»

 Welche Schweizer Sportstars möchten Sie in der Super10Kampf-Manege sehen? Schicken Sie Ihren Vorschlag an zoom@sporthilfe.ch

Und die Gewinner sind ...



19 Jahre jung und bereits Weltklasse: Im Rahmen des 30. Nachwuchs-Preis auf Schloss Lenzburg hat die Sporthilfe die Skicrosserin Fanny Smith und den Skirennfahrer Reto Schmidiger als «Nachwuchssportler des Jahres 2010» ausgezeichnet. Die beiden treten damit in die Fussstapfen ehemaliger Preisgewinner wie Fabian Cancellara, Nicola Spirig oder Didier Défago. «Nachwuchsteam des Jahres 2010» sind die Ruder-Juniorenweltmeister.

Text: Anna-Lena Flury / Bilder: Photopress

Fanny Smith und Reto Schmidiger: Zwei Namen, die man sich merken sollte. Am 15. April hat die Sporthilfe die 19-jährige Skicrosserin und den gleichaltrigen Skirennfahrer mit dem Nachwuchs-Preis geehrt. Die Sporthilfe rollte den grössten Schweizer Sporttalenten auf Schloss Lenzburg

den roten Teppich aus und feierte sie gemeinsam mit rund 150 Gästen aus Sport, Politik und Wirtschaft. Seit drei Jahrzehnten steht der Sporthilfe Nachwuchs-Preis als bedeutendste Auszeichnung im Schweizer Nachwuchssport am Anfang vieler Erfolgsgeschichten. So erwiesen zur 30. Ver-

leihung auch ehemalige Gewinner wie Nino Schurter, Tamara Wolf, Sepp Zellweger sowie die Brüder Daniel und Didier Défago den frisch gebackenen Preisträgern die Ehre.

Auszeichnung soll Türen öffnen

Für die beiden Gewinner bedeutet die Auszeichnung, verbunden mit einem Preisgeld von 12'000 Franken, eine grosse Unterstützung auf dem Weg an die Weltspitze. Fanny Smith beweist bereits in jungen Jahren, dass sie es nach ganz vorne schaffen kann. Die Waadtländerin fuhr an den Junioren-Weltmeisterschaften 2010 der internationalen Konkurrenz davon und holte sich die Goldmedaille. «Ich setze zurzeit ganz auf die Karte Sport, was auch finanziell eine riesige Herausforderung ist. Das Preisgeld der Sporthilfe ermög-



Fanny Smith und Reto Schmidiger (gr. Bild) freuen sich über ihre Auszeichnung. Die Nominierten (oben links) und das «Nachwuchsteam des Jahres 2010» (unten links) um Augustin Maillefer, Markus Kessler, Marco Brechbühl (Stm), Alex Plüss und Louis Margot (v.l.n.r.) strahlten um die Wette.



Auch Sportpersönlichkeiten wie Bernie Schödler, Tanja Frieden und Ralph Stöckli (v.l.n.r.) erwiesen dem Schweizer Sportnachwuchs auf Schloss Lenzburg die Ehre.

licht mir vieles und ich hoffe, dass die Auszeichnung mir auch ein paar neue Türen bei Sponsoren öffnet», sagt Smith, welche langfristig eine Medaille an den Olympischen Spielen 2014 in Sotschi anvisiert.

Doppelte Freude für Schmidiger

Auch Reto Schmidiger gehört zu den grossen Schweizer Zukunftshoffnungen. Der Nidwaldner sorgte an den Junioren-Weltmeisterschaften 2010 mit seiner Goldmedaille im Slalom für ein erstes internationales Highlight. Damit überzeugte der Skirennfahrer die Nachwuchs-Preis-Jury und verdiente sich die Auszeichnung «Nachwuchsathlet des Jahres 2010». Der 19-Jährige setzte sich an diesem Abend gleich zweimal durch: Neben der offiziellen Wahl durch die grössten Schweizer

Sportredaktionen, entschied er auch das Online-Publikumsvoting für sich. «Es ist schön zu sehen, dass die Sporthilfe und die Sportfans hinter mir stehen. Ich habe noch einen langen Weg vor mir und das gibt mir eine riesige Motivation», freut sich Schmidiger. Als Publikumsliebling darf er sich auf einen unbezahlbaren Preis freuen: Er ist eingeladen, als Gladiator am Sporthilfe Super10Kampf teilzunehmen.

Ein schlagkräftiges Team

Als «Nachwuchsteam des Jahres 2010» ehrte die Sporthilfe den Ruder-Vierer mit Steuermann mit Marco Brechbühl, Markus Kessler, Augustin Maillefer, Louis Margot und Alex Plüss. Den fünf Junioren gelang im August 2010 eine historische Leistung: Nach einer Durststrecke von 17 Jahren sicherten sie der Schweiz

an der Junioren-WM in Tschechien erstmals wieder eine Goldmedaille. Für diese grossartige Leistung erhielten sie ein Preisgeld von 15'000 Franken. Steuermann Marco Brechbühl verriet am Nachwuchs-Preis das Erfolgsgeheimnis: «Wir sind ein Team bunt gemixt mit Romands und Deutschschweizern. Auch wenn die Kommunikation nicht immer ganz einfach ist, verbindet uns unsere grosse Leidenschaft fürs Rudern. Der gute Zusammenhalt und das gegenseitige Vertrauen im und neben dem Boot sowie unser Ehrgeiz und die positive Einstellung machen uns stark.»

Lernen Sie Fanny Smith und Reto Schmidiger im Videoportrait kennen: www.sporthilfe.ch/nachwuchspreis

2.3 Millionen für hoffnungsvolle Sporttalente



Dominik Märki, Yannick Käser und Elodie Jakob (v.l.n.r.) gehören zu den hoffnungsvollen Sporttalenten, die 2010 von der Sporthilfe unterstützt wurden.



Mehr als 2.34 Millionen Franken investierte die Sporthilfe im vergangenen Jahr in die Förderung leistungsorientierter Sporttalente und damit in die Zukunft des Schweizer Sports. Die Stiftung unterstützte Nachwuchshoffnungen aus 51 Sportarten auf ihrem Weg an die Weltspitze.

Text: Madlaina Schaad / Bilder: zVg

2.34 Mit mehr als 2.34 Millionen Franken hat die Sporthilfe 2010 wiederum eine erfreuliche Summe in den Schweizer Nachwuchssport investiert. Rund 1.15 Millionen Franken flossen in die Umsetzung von Nachwuchsprojekten in 36 Schweizer Sportverbänden. Mit 952'000 Franken förderte die Stiftung leistungsorientierte Sporttalente mit direkten Beiträgen auf ihrem Weg an die Weltspitze.

400 Rund 400 Nachwuchstalente haben 2010 direkt von der Unterstützung der Sporthilfe profitiert. Dies in Form von Sport Scholarships Top und Future, Patenschaften, Erfolgsbeiträgen sowie den Auszeichnungen am Nachwuchs-Preis und der Soirée Romande. Diese Beiträge helfen ihnen, die Kosten für Trainings, Wettkämpfe und Material zu bewältigen.

51 Von B wie Badminton über J wie Judo bis zu W wie Wasserspringen: Aus 51 unterschiedlichen Sportarten kommen die im Jahr 2010 unterstützten Sporttalente. «Uns liegt es besonders am Herzen, jungen Athletinnen und Athleten zu helfen, die – noch – nicht auf eine grosse Medienpräsenz, Preisgelder oder Sponsoren zählen können», sagt Sporthilfe-Geschäftsführerin Catrin Wetzel.

48 Im vergangenen Jahr gab es für 48 Schweizer Nachwuchstalente besonderen Grund zur Freude: Sie gewannen 25 Einzel- und neun Teammedaillen an Welt- und Europameisterschaften in der höchsten Juniorenkategorie. Neben Edelmetall gab es im Schweizer Nachwuchssport viele weitere grosse und kleine Erfolge zu feiern wie persönliche Bestzeiten, erfolgreiche Selektionen oder erreichte Saisonziele. Die Sporthilfe verfolgt den Weg der von ihr geförderten Talente mit Freude und ist stolz, durch die gezielte finanzielle Unterstützung einen Beitrag an ihre Erfolge zu leisten.

28'000 Rund 28'000 Schweizer Sportfans haben sich im vergangenen Jahr für den Nachwuchssport engagiert – ob als Sporthilfe-Mitglied mit einem Jahresbeitrag von 50 Franken, als Gönner mit einer Spende oder als Teilnehmer am Sporthilfe-Gewinnspiel. Die stolze Mitgliederzahl von 20'400 zeigt, dass die Schweizer Bevölkerung die wichtige Bedeutung des Sports als Lebensschule für junge Talente immer mehr erkennt und gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft mitträgt. Herzlichen Dank!


... Triathlon-Talent Tim Otto





Tim Otto profitiert von einer Sporthilfe-Patenschaft und gehört damit zu den Sporttalenten, welche die Sporthilfe direkt auf ihrem Weg an die Weltspitze unterstützt. Der 19-jährige Zürcher strebt im nächsten Jahr den Sprung ins Elite-Nationalkader an und trainiert hart für sein grosses Ziel, die Teilnahme an den Olympischen Spielen.


Triathlon ist seit seiner Kindheit ein wichtiger Teil seines Lebens. Wie der 19-jährige Tim Otto fünf Kilometer Schwimmen, 40 Kilometer Radfahren, ein 90-minütiges Lauftraining und vier Lektionen Schule in einen Tag packt und wann er trotzdem noch Zeit für Freunde, Familie und sich selbst findet, verrät der Sporthilfe-Patenathlet hier.


Aufgezeichnet: Anna-Lena Flury / Bilder: Nicole Pauli


 Zum 5. Mal drücke ich die Repeat-Taste meines Weckers. Nun muss ich wirklich aufstehen.


 Zum Frühstück esse ich ein Joghurt und trinke eine Schokoladen-Milch.


 Nachdem ich meine Sieben-sachen fürs Schwimmtraining und die Schule gepackt habe, mache ich mich mit dem Bus und Zug auf den Weg ins Schwimmbad in Wallisellen.


 Während andere die Schulbank drücken, absolviere ich mein erstes Training. Heute stehen fünf Kilometer auf dem Programm. Nach den ersten Schwimmszügen bin ich definitiv richtig wach. Ich freue mich, wenn ich nach den anstrengenden eineinhalb Stunden wieder aus dem Wasser darf.


 Die Znüni-Pause habe ich mir verdient, bevor ich mich auf den Weg in die Schule mache.


 Ich besuche eine spezielle Sport-Handelsschule in Zürich, damit ich neben dem Lernen genügend Zeit zum Trainieren finde.


 Endlich: Mittagessen mit meinen Schulkollegen. Oft diskutieren wir über aktuelle Sportthemen.


 Die Forchbahn bringt mich von Zürich nach Egg. Die 30-minütige Heimfahrt ist ideal, um die Hausaufgaben zu erledigen.


 Zu Hause angekommen, packe ich meine Trainings Sachen für das anstehende Lauftraining.


 Los gehts! Vor mir stehen 90 Minuten Radfahren von Egg nach Zürich. Während der Fahrt stelle ich mich mental auf das Lauftraining ein und stärke mich mit einem Energieriegel.

 Nach 40 Kilometern erreiche ich die Sportanlage Sihlhölzli in Zürich. Jetzt schnell umziehen, das Lauftraining beginnt in wenigen Minuten.

 Ab auf die Bahn! Meine Beine sind vom Radfahren noch ein bisschen schwer. Nach dem Einlaufen ist das Radtraining bereits vergessen und ich konzentriere mich auf die 5 x 600 Meter auf der Bahn. Danach folgen Laufschulübungen für die Technik.

 Eine kurze Dusche und ein Spezial-Shake für Regeneration und Muskelaufbau. Danach geht's mit meinem Bruder im Auto nach Hause.

 Abendessen mit meiner Familie. Wie meistens gibt's Pasta und Fleisch. Das Familienessen geniesse ich immer besonders, dann können wir in einer kompletten Runde plaudern.

 Nach einem langen Tag falle ich erschöpft ins Bett und schlafe sofort ein. Morgen geht's wieder von vorne los!



Mit ihren 19 Jahren kann sich Fanny Smith schon als beste Schweizer Skicrosserin bezeichnen. Vor einem halben Jahr gewann sie ihr erstes Weltcuprennen. Die Schweizer Nachwuchsathletin des Jahres 2010 verrät im Interview, weshalb man sie im Weltcup als «Crazy Fanny» kennt, wie sie voll auf die Karte Sport setzt und warum sie trotzdem keine Opfer erbringen muss.

Text: Daniel Stegmann / Bilder: Keystone, Photopress

Fanny Smith: «Ich bin geboren, um auf Ski zu stehen»

Welche Erinnerungen an den Sporthilfe Nachwuchs-Preis auf Schloss Lenzburg nimmst du mit?

Schon die Ankunft auf dem Schloss war ein wunderbares Gefühl. Es war schön, Persönlichkeiten wie Didier Défago oder Tanja Frieden zu begegnen. Von den Anwesenden haben mich die Eltern von Roger Federer am meisten beeindruckt. Und den Moment, bei dem mein Name als Gewinnerin ausgerufen wurde, den vergesse ich nie! Ich war sehr überrascht.

Was bedeutet dir diese Auszeichnung?

Es ist eine grosse Ehre! Und auch eine Anerkennung für mich und den Skicross, vor Vertretern anderer Sportarten gewählt zu werden. Immerhin waren vier weitere Athletinnen nominiert. Auch die 12'000 Franken Preisgeld der

Sporthilfe sind in meiner Situation sehr wichtig: Da ich einen persönlichen Trainer habe, muss ich einiges mehr investieren als andere Athleten. Meine Eltern arbeiten hart, damit ich meine Ziele erreichen kann.

Du setztst also voll auf die Karte Sport?

Ja. Eine Spitzensport-Karriere kann nicht warten. Wenn man an der Spitze ist, kann man nicht einfach den Pausenknopf drücken und drei oder vier Jahre später zurückkehren, um die Karriere am selben Punkt fortzusetzen. Beim Studium ist das anders, da kann man gut ein paar Jahre aussetzen und die Ausbildung später beenden. Je nachdem, wie die sportliche Karriere verlaufen ist, können sich später für den Beruf auch Türen öffnen.

Musst du auf viel verzichten, um auf höchstem Niveau mitzufahren?

Ich muss hart arbeiten. Fast die Hälfte des Jahres bin ich unterwegs, im Schnitt trainiere ich drei bis vier Stunden am Tag. Dazu benötige ich im Winter pro Tag zusätzlich zwei Stunden, um meine Skis zu präparieren. Und all die Stunden, die ich mit der Sponsorensuche verbringe, zähle ich schon gar nicht. Aber ich sehe das nicht als Verzicht an. Ich mache, was mir gefällt, meine Familie und meine Freunde unterstützen mich dabei.

Wie bist du überhaupt in den Wettkampfsport hineingeraten?

Ich bin in den Bergen geboren und habe mit Skifahren angefangen, als ich noch ganz klein war. Ich bin ein Wettkampftyp und bestritt schon früh auch alpine Skirennen. Schon damals liebte ich es,



«Wenn man an der Spitze ist, kann man nicht einfach den Pausenknopf drücken»

Fanny Smith

Geburtstag

20. Mai 1992

Wohnort

Villars-sur-Ollon (VD)

Erfolge

7. Platz Olympische Spiele 2010, 1 Weltcup-sieg, 5 Weltcup-Podestplätze, Junioren-Weltmeisterin 2010, Elite-Schweizermeisterin 2011, Nachwuchsathletin des Jahres 2010

Sportliches Vorbild

Shaun White (Snowboard Halfpipe)

Ziele

Top 3 Weltcup, Medaille an Olympischen Spielen in Sotschi 2014

nach den Alpin-Trainings mit meinem grossen Bruder in den Snowpark zu gehen und noch Freestyle Ski zu fahren. Mit 14 fuhr ich mein erstes Skicross-Rennen und da wusste ich: Das will ich

«Die Stunden, die ich mit der Sponsorensuche verbringe, zähle ich schon gar nicht»

machen! Zwar blieb ich noch weitere zwei Jahre im alpinen Bereich, aber nur, um meine Grundtechnik zu verbessern.

Weshalb übt der Skicross eine solche Faszination auf dich aus?

Ich mag den direkten Kampf mit den anderen drei Konkurrentinnen auf der Piste. Während eines Laufs weiss man immer genau, wo man steht. Skicross ist sehr wettkampfbetont, aber nur von den Startblöcken bis ins Ziel. Neben der Piste sind die Skicrosser wie eine grosse Familie. Ausserdem ist das Training sehr abwechslungsreich, da die Parcours jedes Jahr neu erstellt werden und daher so unterschiedlich sein können.

Dein Lieblingsparcours?

Der Parcours in Vancouver war unglaublich und extrem beeindruckend! Grosse Sprünge, lang und technisch anspruchsvoll – das alles mag ich.

Du hast schon einige Erfolge gefeiert. Welches ist der wichtigste für dich?

Der Halbfinal in Vancouver. Die Olympischen Spiele sind einfach einzigartig. Als Siebte habe ich ein Diplom gewonnen. Aber ich kann und werde es in Zukunft noch besser machen (lacht). Ansonsten war mein erster Weltcup-sieg vor einem halben Jahr in Italien der wichtigste Erfolg für mich.

Warum nicht der Junioren-WM-Titel oder der Schweizermeister-Titel?

Bei der Junioren-WM sind die Ältesten bloss 20-jährig. Schweizermeisterin zu sein ist auch toll, aber im Weltcup trete ich gegen die weltbesten Athletinnen an, die schon seit fünf oder zehn Jahren dabei sind.

Welches sind deine nächsten Ziele?

In der abgelaufenen Saison wurde ich im Weltcup Vierte. Ich möchte die

nächste Saison in den Top 3 abschliessen und 2014 eine Olympia-Medaille in Sotschi gewinnen.

Dein Spitzname lautet «Crazy Fanny» – warum?

(lacht) Diesen Spitznamen hat mir eine Spanierin gegeben. Auch wenn ein neuer Parcours schwierig scheint, nehme ich ihn im Training sofort in Angriff. Ich warte nicht erst ab, bis ihn 30 Fahrer für mich getestet haben, wie es vielleicht andere Frauen tun. Schliesslich werden diese Pisten extra für uns Skicrosser gebaut und getestet.

Welchen Sport würdest du ausüben, wenn du nicht Skicrosserin geworden wärst?

Auf jeden Fall einen Schneesport – ich bin geboren, um auf Ski zu stehen!

Dann kommen deine sportlichen Vorbilder sicher auch aus dem Schneesport?

Ja. Halfpipe-Olympiasieger Shaun White ist mein grosses Vorbild. Ich bin beeindruckt, wie er geholfen hat, seinen Sport weiterzuentwickeln. Auch was das Marketing anbelangt.

Hier rollt der Nachwuchs-Franken



Datasport

Background: Datasport ist das international führende Dienstleistungsunternehmen für Sportveranstaltungen und betreut jedes Jahr über 300 Events im Laufsport, Walking, Radsport, Mountainbiking, Inlineskating, Triathlon, Duathlon, Langlauf und Ski Alpin (www.datasport.com).

Aktion Nachwuchs-Franken: Auf die Plätze, fertig, los! Freude am Sport haben und den Nachwuchs-Franken leisten! Wer sich über das Online-Portal von Datasport für einen Sportevent anmeldet, unterstützt gleichzeitig hoffnungsvolle Schweizer Sporttalente.



Grasshopper Club Zürich

Background: Der Grasshopper Club Zürich ist der zweitälteste Fussballclub der Schweiz und kann auf 27 Schweizer Meistertitel, 18 Cupsiege und 8 Doubles in der höchsten Schweizer Spielklasse zurückblicken. Mit 12 Sektionen ist der Grasshopper Club Zürich der grösste polysportive Verein der Schweiz (www.gcz.ch).

Aktion Nachwuchs-Franken: GC unterstützt die Aktion Nachwuchs-Franken der Sporthilfe. Wer sich online ein Ticket für ein Heimspiel des Grasshopper Club Zürich kauft, kann freiwillig mit einem Franken Schweizer Sporttalente unterstützen.



neckermann.ch AG

Background: Den Versandhändler verbindet eine lange Tradition zum Sport: Gründer Josef Neckermann war in den 60er-Jahren erfolgreicher Reitsportler und nach der Gründung der deutschen Sporthilfe 1967 fast 20 Jahre deren Vorsitzender. So ist es auch für die neckermann.ch AG selbstverständlich, Sporttalente zu unterstützen (www.neckermann.ch).

Aktion Nachwuchs-Franken: Mit jedem Kauf bei neckermann.ch hat der Kunde die Möglichkeit, Schweizer Sporttalente durch eine Spende zu unterstützen. Der Spendenbetrag kann vom Kunden freiwillig erbracht und in der Höhe nach oben unbegrenzt variiert werden.



FIVB Beach Volleyball SWATCH World Tour – 1to1 energy Grand Slam

Background: Ein Highlight im Schweizer Beachvolley-Kalender steht bevor. Das Publikum darf sich auf die frisch gebackenen Weltmeisterinnen und -meister der WM Mitte Juni freuen. Ausserdem haben die neu formierten Schweizer Männerteams die Chance, vor Heimpublikum ihr Können unter Beweis zu stellen (www.beachworldtour.ch).

Aktion Nachwuchs-Franken: Die Besucher der Beach Volleyball World Tour in Gstaad können freiwillig entscheiden, ob sie einen Solidaritätsbeitrag an Schweizer Sporttalente leisten möchten. Tickets sind erhältlich auf www.ticketcorner.ch.

Ein herzliches Dankeschön unseren Partnern der Aktion Nachwuchs-Franken:

ARTOFFONDUE.CH, ATHLETICUM SPORTMARKETS, BADMINTON SWISS OPEN, BOLLIGER SCHUHE + SPORT / SHOP-24.CH, CSIO ST. GALLEN, CURLING BAHN ALLMEND, DATASPORT, DAVIS CUP, ENGADIN SKIMARATHON, FIVB BEACH VOLLEYBALL SWATCH WORLD TOUR – 1to1 ENERGY GRAND SLAM, GUT-SCHEIN.CH, HUSPO SPORTS FACTORY, INFERNO TRIATHLON, LOIPEN SCHWEIZ, MURTENLAUF, NECKERMANN.CH, NEUE GRASSHOPPER FUSSBALL AG, QUEVITA, SCHWEIZERISCHER FUSSBALLVERBAND, SCHWEIZERISCHER TURNVERBAND, SPORTMUSEUM, SWISS CUP, SWISS UNIHOCKEY, TANZVEREINIGUNG SCHWEIZ TVS, TEST&TRAINING TCS

«Was lehrt dich der Sport fürs Leben?»



Luca Pfyffer
15 Jahre, Schwimmen, LU
«Ich lerne, mich für meine Ziele einzusetzen, zu kämpfen und mich selbstständig auf etwas vorzubereiten. Diese Erfahrungen stärken mein Selbstvertrauen. Dank dem Sport kann ich ausserdem neue Freundschaften knüpfen, sie pflegen und viele schöne Orte kennenlernen.»



Linda Fahrni
18 Jahre, Segeln, BE
«Mich mit ganzer Leidenschaft für meine Ziele einzusetzen und stets Vollgas zu geben sind wichtige Erfahrungen, die ich dank dem Sport machen darf. Zudem lerne ich in einem Team auf ein gemeinsames Ziel hinzuarbeiten und nach Misserfolgen nicht den Kopf hängenzulassen.»



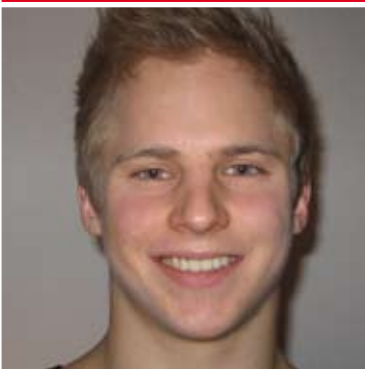
Amanda Rohner
17 Jahre, Sportklettern, GR
«Es ist sehr schwierig, seine Leistung genau am Tag X abzurufen. Durch den Sport habe ich gelernt, mich nur auf mich selber zu konzentrieren und alles andere auszublenden – so schaffe ich es, zum richtigen Zeitpunkt in meinem Element zu sein.»



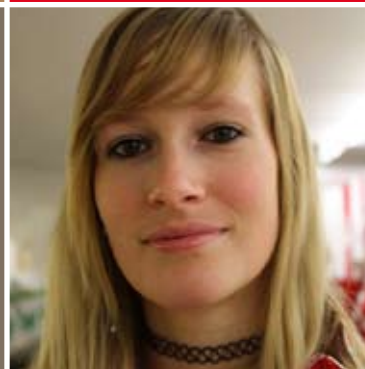
Jonathan Puemi
20 Jahre, Leichtathletik, NE
«Durch den Sport habe ich gelernt, dass nur harte Arbeit und intensives Training zum Sieg führen. Ich versuche, ehrgeizig und seriös zu trainieren und bescheiden zu bleiben. Denn diese Eigenschaften gehören zum Erfolgsrezept von erfolgreichen Menschen – ob im Sport oder sonst im Leben.»



Fabienne Füglistner
19 Jahre, Sportschiessen, AG
«Ich bin durch den Sport sehr selbstständig geworden und kann mich gut organisieren. Ausserdem habe ich gelernt, nach einem Tief das Positive darin zu sehen und wieder Vollgas zu geben. Jedes Tief macht mich um Erfahrungen reicher und stärkt so auch mein Selbstvertrauen.»



Marco Rizzo
18 Jahre, Kunstturnen, ZH
«Die vielen Trainingsstunden und das mentale Training lehren mich, diszipliniert und ehrgeizig zu sein und auch in schlechten Zeiten weiterzukämpfen. Dank Wettkämpfen im Ausland lerne ich neue Kulturen kennen und erlebe viele emotionale Momente, wie beim zweiten Rang an der Junioren-EM.»



Haben Sie gewusst, dass die Sporthilfe rund 400 hoffnungsvolle Sporttalente direkt finanziell unterstützt und sie auf ihrem Weg an die Spitze mit Patenschaften und direkten Förderbeiträgen begleitet? Erfahren Sie mehr über die Talentförderung der Sporthilfe: www.sporthilfe.ch/mittelvergabe



Eine lange Tradition und moderne Technik zeichnen die Kampfsportart aus, in welcher der erfolgreiche Schweizer Degenfechter Marcel Fischer die Schweiz an der Weltspitze vertrat.

Degenfechten – vom Ehrenkampf zum Spitzensport

Einst fochten die Adelsherren im Duell um ihre Ehre, heute kreuzen Schweizer Spitzenfechter an WM, EM und Olympischen Spielen ihre Klingen. Der ursprünglich bewaffnete Kampf zweier Personen etablierte sich im Laufe der Zeit als Sportart. Das Ziel jedoch blieb seit jeher dasselbe: Den Gegner zu treffen, ohne selbst getroffen zu werden.

Text: Anna-Lena Flury / Bilder: Keystone, zVg

Fechten gehört neben Boxen und Ringen zu den ersten Wettbewerben der Menschheit. Aus einer Kampftechnik heraus entwickelte sich über die Zeit eine Sportart, welche 1896 zu den Gründungs-Sportarten an den Olympischen Spielen von Athen gehörte. Heute wird an Meisterschaften in den Disziplinen Degen, Säbel und Florett gefochten. In der Schweiz wird hauptsächlich mit dem Degen gekämpft.

En garde! – Prêt! – Allez!

«Finte», «Coupé» oder «Rimesse»: Das sind nur drei von unzähligen Klingenaktionen, die beim Degenfechten angewendet werden, um seinen Gegner auszustechen. Zur Trefferfläche zählt der ganze Körper, vom Scheitel bis zur Sohle. Dank eines elektrischen Leiters im Anzug und eines Tasters in der Waffenspitze werden alle Treffer an eine elektronische Anzeige weitergeleitet, welche die Treffer zählt. Da der Degen eine reine Stosswaffe ist, zählen nur Treffer mit einem Stossdruck von mindestens 750 Gramm.

Gefochten wird auf einer 14 Meter langen und 1,5 bis 2 Meter breiten Fechtbahn, der sogenannten «Planche».

Überschreitet ein Sportler das Bahnende seiner Seite mit beiden Beinen, erhält er einen Straftreffer. Ein Gefecht in der Gruppenphase dauert maximal drei Minuten. Wer zuerst fünf Treffer erreicht, gewinnt. Bei der Direktausscheidung wird bei einer Kampfzeit von drei mal drei Minuten auf 15 Treffer gefochten.

Schweizer Hoffnungen

So wie einst D'Artagnan in «Die drei Musketiere», focht Marcel Fischer an den Olympischen Spielen 2004 in Athen und holte sich die Goldmedaille. Auch heutige Schweizer Spitzenfechter wie Max Heinzer verfügen über wichtige Eigenschaften, um es an die Spitze zu schaffen. Die Kombination aus Schnelligkeit, Koordination und Konzentration ist ebenso gefragt wie das taktische Gespür. Oft siegt nämlich nicht der körperlich stärkere, sondern der cleverere Fechter. Das weiss auch das Fechttalent Laura Stähli. Ihrem Vorbild Marcel Fischer nacheifernd, ist ihr nächstes grosses Ziel, die Schweiz einmal an den Olympischen Spielen zu vertreten. Auch die Sporthilfe glaubt an ihr Potenzial und unterstützt sie dabei.

Gestern – Heute – Morgen



5 Fragen an
**Marcel
Fischer (32)**
**Olympiasieger
Athen 2004**

Weshalb ist Fechten die schönste Sportart der Welt?

Fechten ist eine faszinierende Form, einen Zweikampf mit der Klinge zu führen, den Gegner zu analysieren und mit den eigenen Stärken das Gefecht zu entscheiden.

Wie hast du Lampenfieber vor grossen Wettkämpfen bekämpft?

Vor dem Qualifikationsturnier für die Olympischen Spiele in Athen war der Druck riesig. Vier Jahre professionelle Vorbereitung, mentales Training sowie die Erfahrung und Unterstützung meines Betreuerteams rüsteten mich für diese Situation.

Welche falschen Vorurteile haben die Leute übers Fechten?

Da der schwitzende Kopf von der Maske bedeckt ist, denken viele Zuschauer, dass Fechten nicht so anstrengend sei.

Was fällt dir zum Stichwort Olympische Spiele ein?

Die olympische Bewegung, das olympische Feuer, das olympische Dorf und die ganze olympische Geschichte faszinierten mich schon als kleiner Bub. Es ist für jeden Spitzensportler der grösste Traum, einmal dabei zu sein. Ich durfte ihn 2000 erleben und 2004 sogar Gold gewinnen!

Was bedeutet dir die Sporthilfe?

Sie ist für den Schweizer Nachwuchssport sehr wichtig. Neben der finanziellen Unterstützung war für mich die «offizielle» Anerkennung meiner Leistung sehr wertvoll.



5 Fragen an
**Max
Heinzer (23)**
**Weltcupsieg
Lissabon 2010**

Weshalb ist Fechten die schönste Sportart der Welt?

Fechten ist sehr facettenreich. Man muss schnell, mutig und intelligent sein, den Gegner lesen können und eine grosse Portion Geduld mitbringen.

Wie bekämpfst du Lampenfieber vor den wichtigen Wettkämpfen?

Mir geben verschiedene Rituale Sicherheit: an Wettkämpfen trage ich immer dieselbe Unterwäsche. Ausserdem gebe ich mir direkt vor jedem Kampf kleine Ohrfeigen, um mich wachzurütteln, und schreie kurz, damit ich die Nervosität verliere.

Welche falschen Vorurteile haben die Leute übers Fechten?

Sie unterschätzen oft die grosse körperliche Anstrengung, da von aussen alles locker aussieht. Um aber an der Weltspitze mithalten zu können, ist hartes Training nötig – bei mir sind es wöchentlich rund 25 Stunden.

Was fällt dir zum Stichwort Olympische Spiele ein?

Ein grossartiger Sportevent, der die ganze Welt über zwei Wochen bewegt und vereint. Meine grossen Ziele sind die Olympiateilnahmen in London 2012 und Rio 2016.

Was bedeutet dir die Sporthilfe?

Die Sporthilfe hat uns als «Nachwuchsteam des Jahres 2006» ausgezeichnet. Kurz darauf erhielt ich eine Patenschaft. Diese Unterstützung während meiner Nachwuchszeit war für mich sehr wertvoll.



5 Fragen an
**Laura
Stähli (19)**
**5. Rang Junioren-
Weltcup
Göteborg 2011**

Weshalb ist Fechten die schönste Sportart der Welt?

Fechten ist eine wunderbare Kombination aus Athletik, Konzentration und tänzerischer Bewegung.

Wie bekämpfst du Lampenfieber vor den wichtigen Wettkämpfen?

Mein grösstes Lampenfieber erlebte ich vor fünf Jahren an meiner ersten WM in Südkorea. Ich war sehr jung und hatte noch nie eine solche Atmosphäre erlebt. Gegen die Nervosität hilft mir nur eines: den Degen in die Hand nehmen, auf die Bahn gehen und fechten.

Welche falschen Vorurteile haben die Leute übers Fechten?

Viele glauben, Fechten sei kein Zuschauersport. Für den Laien kann ein Kampf langweilig erscheinen. Aber wenn man sich mit der Sportart auseinandersetzt und die Regeln kennt, ist es unendlich spannend.

Was fällt dir zum Stichwort Olympische Spiele ein?

Sie sind für mich ein ganz grosses Ziel. Mein sportlicher Pate, Marcel Fischer, hat als erster Schweizer Fechter 2004 in Athen Olympia-Gold gewonnen. Das mitzerleben war super und motiviert mich natürlich umso mehr!

Was bedeutet dir die Sporthilfe?

Ich habe von der Sporthilfe im vergangenen Jahr 4'000 Franken erhalten. Ich bin dankbar für diese Unterstützung, die mir ein gutes Training ermöglicht und mir hilft, meinen Zielen näherzukommen.

Sporthilfe Überraschungsanlass

Freitag, 25. November 2011, 19:00 Uhr | Congress Hotel Seepark, Thun

Asterix

Starke Leistungen, bekannte Gesichter, Zaubertrank, eine Wildschweinjagd und was daraus geworden ist. Spontan, ganz nahe an der Showbühne und faszinierend bis zum Schluss.

Unter dem Motto «**Asterix**» geht am **25. November 2011** die erste Austragung des Sporthilfe Überraschungsanlass im Congress Hotel Seepark in Thun über die Bühne. Möchten auch Sie einen überraschenden Abend erleben und gleichzeitig hoffnungsvollen Talenten helfen, den Traum vom Spitzensport zu verwirklichen? Bestellen Sie als Sporthilfe-Mitglied eines der exklusiven Tickets zum Mitgliederpreis von 109 Franken (Normalpreis 119 Franken) unter Angabe der Mitgliedernummer per Mail an asterix@sporthilfe.ch.



Pannenset

Fr. 85.– statt Fr. 95.–

Das Pannenset umfasst:

Abschleppseil, Überbrückungskabel 25 mm², Lampe, Sicherheitsweste, Arbeitshandschuhe, Auto-Apotheke. Alles in einer praktischen Tasche verpackt, rutschfest dank Klettbandern.



Kühltasche E 21S Plus, 21 Liter

Fr. 69.– statt Fr. 79.–

Angeschlossen am Zigarettenanzünder, senkt sich die Innentemperatur bis 20°C Umgebungstemperatur. Der Thermostat hält das «Innenklima» der Kühltasche bei etwa 5°C. Volumeninhalt 21 Liter, Stehhöhe für 1.5 l - Flaschen (3 Stück).

Zusätzlich

kommen Fr. 5.–

direkt dem

Sportnachwuchs

zugute.

Ich bestelle ____ Pannenset(s), Bestell-Nummer ZCH 093 107 à Fr. 85.– statt Fr. 95.– zuzüglich Versandkostenanteil Fr. 6.90

Ich bestelle ____ Kühltasche(n), Bestell-Nummer ZCH 015 051 à Fr. 69.– statt Fr. 79.– zuzüglich Versandkostenanteil Fr. 6.90

Anrede _____ Mitgliedernr. _____

Name/Vorname _____ Tel. tagsüber _____

Strasse/Nr. _____ Datum _____

PLZ/Ort _____ Unterschrift _____

Bestelltalon einsenden an: AMAG Boutique, Postfach 1, 8107 Buchs oder Fax an: 0844 88 70 10.

Für Fragen erreichen Sie uns unter: 0844 88 70 20. Das Angebot ist gültig bis 31. 10. 2011.

Versand: Schweiz und Fürstentum Liechtenstein.





Bild: Keystone

Ich bin Mitglied, weil

«... Sport alle Schweizer näher zusammenrücken lässt.»

Als Bundesrat war ich Vorsitzender des Eidgenössischen Departements des Innern, welchem damals noch der Sport angehörte. Als Sportminister wurde mir bewusst, wie bedeutend der Sport für die Zukunft und Entwicklung unseres Landes ist. Die Schweiz ist eine Sportnation. Ob wir selber Sport treiben, unseren Kindern beim Wettkampf die Daumen drücken oder uns gemeinsam über grosse internationale Erfolge freuen – die Schweizer lieben den Sport in all seinen Formen. Immer wieder sehe ich, wie der Sport die verschiedenen Menschen und Kulturen in unserem Land näher zusammenbringt, das gegenseitige Verständnis fördert und Werte wie Fairness, Respekt, Verantwortung und Disziplin vermittelt.

Und der Sport macht uns Schweizer stolz: Als kleines Land schaffen wir es, auch in Sportarten, die nicht unserer Berg- und Seen-Landschaft entsprechen, international zu brillieren. Ohne qualitativ hochstehende Infrastrukturen, wie zum Beispiel dem nationalen Jugendsportzentrum Tenero im Herzen des Tessins, wäre dies kaum möglich. Neben solch optimalen Trainingsbedingungen ist für Sporttalente auch der finanzielle Rückhalt sehr wichtig. Gut, gibt es hierfür die Sporthilfe, welche jungen Talenten mit direkten Beiträgen hilft und ihnen damit die Chance gibt, die zukünftigen Vorbilder unserer Sportnation zu werden.

Flavio Cotti
alt Bundesrat (1986 – 1999) und
Bundespräsident (1991 / 1998)

Erfolgsbeiträge März bis April 2011

Rang	Vorname	Name	Wohnort	Event	Sportart	Modus	Betrag
1. Rang	Julie	Zogg	Weite	Jun. WM	Snowboard Alpin (PS)	Einzel	1000.-
1. Rang	Julie	Zogg	Weite	Jun. WM	Snowboard Alpin (PGS)	Einzel	1000.-
1. Rang	Uz1 Nationalteam Herren			Jun. EM	Landhockey	Team	3000.-
1. Rang	Alan	Tissières	Praz-de-Fort	Jun. WM	Skitourenrennen (Vertical Race)	Einzel	1000.-
2. Rang	Alan	Tissières	Praz-de-Fort	Jun. WM	Skitourenrennen (Sprint)	Einzel	1000.-
2. Rang	Jennifer	Fiechter	Leysin	Jun. WM	Skitourenrennen (Vertical Race)	Einzel	1000.-
2. Rang	Jennifer	Fiechter	Leysin	Jun. WM	Skitourenrennen (Individual Race)	Einzel	1000.-
2. Rang	Stefanie	Müller	Davos	Jun. WM	Snowboard Alpin (PGS)	Einzel	1000.-
2. Rang	Elena	Quirici	Schinznach Dorf	Jun. EM	Karate (Kumite -53 kg)	Einzel	500.-
2. Rang	Peter	de Cruz	Troinex	Jun. WM	Curling	Team	500.-
2. Rang	Roger	Gulka	Cologne	Jun. WM	Curling	Team	500.-
2. Rang	Dominik	Märki	Bern	Jun. WM	Curling	Team	500.-
2. Rang	Benoît	Schwarz	Genf	Jun. WM	Curling	Team	500.-
2. Rang	Valentin	Tanner	Grand-Lancy	Jun. WM	Curling	Team	500.-
3. Rang	Jan	Scherrer	Bern	Jun. WM	Snowboard (Slope Style)	Einzel	1000.-

Gemeinsam verwirklichen wir Träume junger Sporttalente.

Nationaler Sportförderer



Gold-Partner



Partner



Supporter

Furrer-Jacot Habegger AG Maxomedia SBB RailAway Star Division Ltd.

Donator

Alder+Eisenhut AG, Allco AG, BASF (CONICA Sportbeläge), Biella Schweiz AG, Calendaria AG, Direct Mail House AG, Fuchs Design AG, IVS Zeit + Sicherheit AG, Keller Fahnen AG, Letech AG, Mammuth Sports Group AG, Miele AG, Ochsner Hockey AG, Orgatent AG, rbc Solutions AG, Ticketcorner AG, Verzinkerei Wollerau AG, V-ZUG AG